



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Der Gott den Herrn in dem ersten Eintritt in die Welt verlasset/ wird von
ihme in dem letzten Hintritt verlassen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

Gedanken.

57

übel/ und den Menschen/ der sie hat /
zum wahren Heiligen machet ?

Erforsche/ in welchem Grad du
dich befindest.

Danke Gott in dem Übel / so
wohl/ als in dem Guten / und wann
es wohl gehet/ gedенcke / daß du es
nit verdient hast. St. Eucherius.

X. Tag.

Der Gott den Herrn
in dem ersten Eintritt in
die Welt verlasset/ wird von
ihme in dem letzten Hintritt
verlassen werden.

I.

Ich will an meinen Bund gedенcken/
den ich in den Tagen deiner Ju-
gend mit dir gemacht hab. Ezech.
16. v. 60.

Der Todt / und zwar der ewige
Todt kan zu allen Zeiten den
Menschen überfallen/ aber keinen eh-
nder/

ender/und gewisser/ als denjenigen/
welcher sich in dem Anfang seines er-
sten Eintritts in die Welt seinen bö-
sen Anmuthungen/ den weltlichen
Wollüsten/ den Teufflichen Einge-
bungen übergibet. Die fleischliche
Menschen werden mit den halben theil
ihres von Gott sonst vorgeschrib-
nen Lebens-Zihs erfüllen/ sagt die H.
Schrift. Die Erfahrung stellet uns
vor Augen die Würckungen diser er-
schrecklichen Urtheil Gottes. Lasset
uns ein wenig zurück gedencen/ und
die unerwartete erschreckliche Zufahl
bedencken. Wann geschehen die sel-
bige zum öfteren/ als zu Zeit einer in
der Sünd und Laster vertiefften Ju-
gend? wie oft ist es geschehen/ daß
ein unverhoffter Todt = Fahl einen
Jüngling in der Blühe seines Alters
hingeraffet/ und zwar in solchen Umb-
ständen/ daran man nit ohne Greul
gedencken kan? das Herz ware voll
der schändlichisten Sünd- und Laster/
die Einbildung hat keine andere Ge-
halten/ als was sie bey den verzwick-
ten

ten Reden / frechen Antlitz /
halb entblösten Brüsten / ungebührl-
ichen Sitten der so genannten Ge-
sellschaft / Karten-Spill / und Fresse-
reihen eingeholet haben.

Der Verstand war in Wein ver-
soffen / mit einer bösen Begierlichkeit
behaftet; die Vernunft von den vil-
fältigen Sünden geschwächet / das
Geblüth mit den verrüchtisten Laster-
Geistern angezündet / welche weder
von der Gnad Gottes / noch von dem
Zusprechen des Beicht-Vatters / we-
der von der Ermahnung seiner
Sünd-Gesellen / und Säuß-Brüder
haben können gelöscht werden: der
überfallende Todt allein hat es vere-
mögt.

2.

Was kan / liebe Seel! dieser jetzt
erst gestorbner Mensch für ein Hoff-
nung der Seeligkeit haben? hat er
sich zu dem Todt gerichtet? hat er ge-
beichtet? und wann er es gethan hat/
kannst du dir einbilden / daß er sich hat
können auß dem Buss seiner Sün-
den

D 2

den

den heraufschwingen/ daß die göttliche Gnad / die auch in diesem Fall bereit ist/ bis zu dem Herzen hätt tringen können/ daß der sonst gur meinende Schutz-Engel einen guten Gedanken dem verblendten Verstand hat eingeben können? und wann es velleicht sollte geschehen/ daß diser unversehens sterbende Mensch / auff langes Zusprechen und Überreden des nit auffhörenden Beicht-Vatters ein Ja-Wort herauf gegeben; Ach/ wie unsicher ist dieses Ja-Wort! wie betrüglich ist dieses Christliche Zeichen! wann man mit Augen sihet / wie es hergeheth in der Seel eines also in der Sünd sterbenden Menschen/ welcher/ da er schon dem höllischen Feuer zu theil worden/ durch die Angebundenheit / und starcke Neigung/ die er zu der Sünd hat/ mit welcher er gestorben ist: so wurde man ein ganz anders Urtheil von diesem außgeordneten Buß-Zeichen fällen.

Fast uns einen fragen/ ^{3.} der einmal
in

in diesem/ nahe bey dem Todt sich befindlichen Stand gewesen/ und gleichwohl noch mit der Haut darvon kommen ist/ hat er in diser Gefahr an ein Buß gedenckt? hat er die zu der Buß höchst nothwendige Reu und Leyd erwecket? ist sein Verstand in einem Augenblick erleuchtet/ der Will umbgekehret worden? hat er die Welt verflucht/ dem Teuffel abgesagt/ die in dem Geblüt wallende fleischliche Wollüsten gehemmet? hat er die heilige Sacramenta/ die man ihm in der Ungewißheit gereicht/ mit gutem Verstand/ mit andächtigem Willen empfangen?

Ach! wer wird dieses glauben? man hat sich all zuvil umb die Welt angenommen; man hat gar zu öffentlich den leidigen Satan Gott dem Herrn vorgesezt; man hat all zu sehr der Sinnlichkeit nachgehengt; wer will hoffen/ daß sich endlich Gott nit rächen wird? vilmehr wer wird nit glauben/ daß er zu unsern Schaden las-

D 3

chen wird? daß er uns in unserer Un-
büßfertigkeit wird sterben lassen?

Ach liebe Seel! wie ist es dem
Philanti ergangen? er war ja in sei-
ner Jugend ein Spiegel der Un-
schuld/ der Andacht/ der Frombkeit/
und aller Tugenden: gleich in dem
ersten Eintritt in die Welt ist er von
Gott gewichen/ und also verdienet/
daß auch Gott von ihm in seinem
letzten Hintritt auß der Welt gewi-
chen.

Du hast ja gesehen / daß er nichts
hat von Gott hören wollen / nichts
von dem Beichten / nichts von der
Reu und Leyd/ ja wie er gelebt / also
gestorben/ das ist/ in der Sünd / mit
der Welt/ mit dem Teuffel.

Das ist ein erschröckliche / aber
verdiente Straff eines Jünglings/
der da die geübte Gegenwart Gots
tes vernachlässiget/ sein gehabttes gu-
tes Gewissen verkehrt/ Gott verlass-
sen/ sich der Welt/ dem Fleisch/
dem bösen Feind ergeben hat.

XI. Tag.